

Äxgüsi

## Grosse Angst vor Dopingkontrolle

Vor Angst gezittert hat am Sonntagabend nach dem sensationellen Weltrekord mit dem Riesensnowboard der Ustermer Firma Schindler & Scheibling AG auf den Flumserbergen **Noldi Schindler**. Ein resolut auftretender Mann beorderte ihn «jetzt sofort» zur Dopingkontrolle ab. Nur, wenn diese negativ ausfalle, werde der Rekord anerkannt. Gleichzeitig wurde Schindler darauf aufmerksam gemacht, dass er hoffentlich nicht wie die anderen Zimmerleute geschnupft habe. In jener Schnupfmischung befänden sich nämlich drei Substanzen, welche auf der Dopingliste figurieren würden. Zudem würde auch Alkohol «positiv» anzeigen. Schindler verschlug es die Sprache, bis ihm gesagt wurde, dass er einem Scherz aufgesessen war. Darauf genehmigte er sich mit seinen Zimmerleuten erst mal einen Schnupf. (se)

\*\*\*

Auf den Händen getragen wurde von den beiden Firmeninhabern **Christian Scheibling** (Bild links) und **Noldi Schindler** (rechts) ihre Sekretärin **Corinne Bosshard**, weil sie so viel für den Rekordversuch gearbeitet hatte.



Etwa ein Dutzend ausgediente Cowboystiefel in allen Farben zieren den Eingang von Marco Gottardis Flarz-Hausteil in der Nähe von Wetzikon. (ris)

**Uster** Am 31. März findet in der Reithalle das 19. Züri Oberländer Countryfestival statt

# Zwischen Chilbi und Country

Sein Beruf ist Schausteller, sein Hobby Countrymusic. Beides betreibt er mit Leidenschaft und grossem Erfolg: der Zürcher Oberländer Marco Gottardi mit seiner Silver Dollar Band.

Rita Stocker

Marco Gottardi ist nicht nur einer der bekanntesten Countrysänger der Schweizer Szene, er organisiert auch seit vier Jahren das traditionelle Züri Oberländer Country Festival in Uster, das dieses Jahr am Samstag, 31. März, in der Reithalle zum 19. Mal durchgeführt wird. Mit seiner Silver Dollar Band wird er den Festivalbesuchern, unterstützt von der Glarnerin Doris Ackermann mit Band sowie den Dixie Wheels aus dem deutschen Heilbronn, ein musikalisches Feuerwerk zünden.

### Einerseits Rummelplätze ...

Etwa ein Dutzend ausgediente Cowboystiefel in allen Farben, zum Teil mit Stahlspitzen, zieren den Eingang von Marco Gottardis Flarz-Hausteil in der Nähe von Wetzikon. Sie machen neugierig, was einen wohl hinter der Haustüre erwartet. «Hier lebe ich», sagt Gottardi und tritt einladend beiseite. Darauf fällt der Blick auf einen himmelblauen Autoscooter, an dessen Steuer ein grosser Stoff-Elch sitzt.

Ein Relikt aus seiner Jugend, denn der 39-Jährige stammt aus einer Ustermer Schaustellerfamilie und ist auf Schweizer Chilbiplätzen gross geworden. Als er mit sieben Jahren zur Schule ging, zog er zu seinen Grosseltern nach Uster; aber die Wochenenden verbrachte er weiterhin bei seinen Eltern auf Rummelplätzen. Heute tingelt Marco Gottardi, der zwei eigene Chilbibuden hat, im Sommer von Festplatz zu Festplatz. Er ist mit Leib und Seele Schausteller. «Ich liebe es, selbstständig zu arbeiten und mein eigener Chef zu sein», betont er.

### ...andererseits Countrymusik

Der Hausteil, welchen Gottardi mit seiner Katze teilt, strahlt so viel Gemütlichkeit und Persönlichkeit aus wie er selber. Überall erinnern zum Beispiel

antik anmutende Karussellpferde, eine Juke-Box sowie Cowboystiefel und Cowboyhüte in allen möglichen Varianten an seine zwei Leidenschaften: Chilbi und Countrymusik.

«Ich bin schon immer auf Musik abgefahren», betont Gottardi. Früher war dies eingängige Schlagermusik, die immer auf den Festplätzen lief und bei denen klein Marco jeweils lauthals mitsang. Dann faszinierte ihn Rock'n'Roll, vor allem die Musik von Elvis Presley. Und als er Mitte der 80er Jahre eine Ausbildung als Lastwagenchauffeur absolvierte, fand er schliesslich zur Countrymusik. Während der Fahrten auf den endlos scheinenden Strassen übte er das Singen.

### John Brack als Mentor

Da er nicht Englisch konnte, lernte Marco Gottardi die Texte auswendig, ohne dass er gewusst hätte, was er da überhaupt sang. Als er an einem Gesangswettbewerb im Stadthofsaal in Uster teilnahm, erreichte er prompt den ersten Platz. Der Veranstalter war be-

geistert und wollte ihn mit John Brack zusammenbringen, was im Oktober 1989 auch zustande kam. Ein gemeinsamer Auftritt der beiden war ein Erfolg, doch Brack verklärte Gottardi, dass er unbedingt Englisch lernen müsse, wenn er in der Countryszene Erfolg haben wolle. Diesen Ratschlag nahm sich Gottardi zu Herzen, und so reiste er für sechs Monate in die USA, wo er an der Universität Berkley bei San Francisco Englisch lernte.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika nahm Gottardi wieder Kontakt mit Brack auf und beschied ihm, dass er nun Englisch könne. Die beiden wurden mit den Jahren gute Freunde. Ja, mehr sogar: «Er hat mich beeindruckt und gefördert; er war mein Mentor und Ersatzvater», so Gottardi über den im Mai letzten Jahres verstorbenen Musiker.

### Live-Album geplant

Nach der Rückkehr aus Amerika ging es mit Gottardis Karriere steil aufwärts, und er wurde an die renommiertesten Countryfestivals, auch im Aus-

land, eingeladen. Er ist mit Grössen wie John Brack, Jeff Turner oder Branscombe Richmond – besser bekannt unter dem Namen Bobby Sixkiller aus der Fernsehserie «Renegade» – aufgetreten. Am Countryfestival im Albisgüetli in Zürich trat er dieses Jahr gleich zweimal auf. Anlässlich der Fernsehübertragung auf U1 begeisterte er zwischen 70 000 und 80 000 Menschen, was für den Lokalsender einer neuen Zuschauerrekord bedeutete. Gottardis Fanclub zählt heute rund 450 Mitglieder.

1993 hat er mit vier Profi-Musikern die Silver Dollar Band gegründet. Mit ihr hat er vier CDs herausgegeben. «Aber der CD-Markt ist heute tot», sagt er und fügt an: «Qualität kostet. Jedes Mal haben wir für die Produktion viel Geld in die Hand genommen – was nicht rentierte.» Nun plant er ein Live-Album mit Aufzeichnungen von Konzerten während des ganzen Jahres.

### Ein spezielles Festival

Im Moment ist Gottardi aber mit der Organisation des 19. Züri Oberländer Country Festivals beschäftigt. Zusammen mit fünf anderen OK-Mitgliedern und 120 freiwilligen Helfern stellt er dieses traditionelle Festival jeweils mit grossem Aufwand auf die Beine. Von der Bewilligung über das Mobiliar und die Beschallung bis hin zur Werbung und den Auf- und Abbau ist viel «Manpower» gefragt; schliesslich gilt es, rund 1200 Besucher zu bewirten.

Diesen wird einiges geboten: Neben den Konzerten der drei Bands von je 90 Minuten, einer Country-Bar sowie Western Stores können sich die Gäste mit American Food den Bauch füllen und dann auf der Line-Dance-Bühne die Kalorien auch gleich wieder loswerden. Wer schon immer jemand hinter Gitter bringen wollte, kann das mit dem berühmtesten Jail («Gefängnis») auch tun. Nur einen Steckbrief mit Name und Sitznummer ausfüllen, und schon verhaftet der Sheriff den Angeschuldigten und steckt ihn in den aufgestellten Knast.

«Der Festival-Tag selber ist das Anstrengendste. Da bin ich von morgens um 8 bis am Sonntag um 13 Uhr durchgehend vor Ort», erklärt Gottardi. Aber das macht ihm nichts aus. Hauptsache, er kommt dem Ziel, das er gemeinsam mit dem Verein Country Friends Züri Oberland definiert hat, näher. Das lautet nämlich, die Country-Musik in der Schweiz bekannter zu machen.

## Am Sonntag am Dietenrain-Fest

Marco Gottardi & The Silver Dollar Band sind aber nicht erst am Züri Oberländer Country Festival zu sehen und zu hören, sondern bereits diesen Sonntag, 25. März, und zwar im Rahmen des «Frühlingserwachens», des alljährlichen Tages der offenen Tür im Pflegezentrum Dietenrain. Von 10 bis 13 Uhr wird die Band einmal mehr am überaus beliebten Country-Brunch für lüpfigen Sound sorgen. Eintrittskarten für das reichhaltige Buffet mit Konzert können im Restaurant Paradiso im Pflegezentrum zum Preis von 32 Franken bezogen werden.

### Handwerk von anno domini

Am Samstag bildet diesmal die Ausstellung «Weisch no» den Höhepunkt. Von 10 bis 17 Uhr dürfen die Festbesuchenden in Erinnerungen schwelgen, verschiedene Raritäten aus Grossmutterzeiten bestaunen, altes Handwerk in Aktion miterleben oder sich einfach überraschen lassen. Gespannt sein darf man auch auf die Traktoren und landwirtschaftlichen

Geräte des Vereins Freunde alter Landmaschinen. Marktstände mit regionalen Spezialitäten, Blumen, Handarbeiten und frischen Backwaren sowie ein Flohmarkt runden das Festangebot ab. Im Restaurant Paradiso sorgen die Millionenbächler für Musik und Stimmung, und auf alle Hungrigen wartet eine feine Auswahl an währschaften Bauernspezialitäten.

Auch diesmal steht wieder der bewährte Shuttle-Dienst der Welte Personentransporte aus Bertschikon zur Verfügung. Interessierte aus den Ustermer Alterssiedlungen und -heimen werden auf Wunsch und nach telefonischer Voranmeldung zum Fest chauffiert und wieder nach Hause gebracht.

### Zum letzten Mal in dieser Form

Dieses Jahr ist übrigens die letzte Gelegenheit zur Teilnahme am traditionellen Frühlingserwachen im Dietenrain. Auf nächstes Jahr werden die Veranstaltungen und Anlässe der Heime der Stadt Uster, Dietenrain und Im Grund, neu gestaltet. (eing)



Bosshard, welche bei den Trainings im Januar in Arosa noch auf dem Brett gestanden war, konnte wegen ihrer zahlreichen administrativen Aufgaben diesmal nicht mittun. Zum Glück für sie. Denn als der Rekord geglückt war, verriet sie: «In diesem steilen Gelände hätte ich Angst gehabt, auf das Riesensnowboard zu steigen. (se)

\*\*\*

Zum Abschied aus dem Vorstand des Vereins Uster Messe schenkte die neue Präsidentin **Silvia Lackner** ihrem Vorgänger **Roger Rossier** sowie Finanzchef **Ueli Schulthess** eine Flasche guten Whisky. Sie sagte, sie hoffe, dass die beiden den feinen Tropfen während einer nächsten Vorstandssitzungen im gemütlichen Stuhl geniessen würden. Darauf bemerkte Schulthess verschmitzt: «Wir werden natürlich darauf achten, dass wir uns den verdienten Schluck nicht während einer Tages-, sondern während einer Abendsitzung genehmigen werden.» (se)

\*\*\*

Die Nänikerin **Susanne Rehmann** führt am Freitag, 30. März, eine Frühlingsausstellung durch. Gemäss Einladungskarte dreht sich alles um «Kunsthandwerk aus diversen Materialien». Was diese etwas vagen Angaben bedeuten, kann erahnen, wer den stilisierten Blumenschmuck auf der Einladungskarte betrachtet. Die Blätter sind unverkennbar Hanfblätter. Ob wohl daher die Kreativität der Ausstellerin ruht...? (rsp)

\*\*\*

Derzeit weilt **Severine Wolfensberger**, die Tochter des Ustermer Stadtrates **Heinz Wolfensberger**, zu einem Weiterbildungsurlaub in Australien. Täglich schaltet sie das Internet ein, um wenigstens elektronisch mit der Schweiz verbunden zu sein. Nicht etwa, um zu erfahren, was in Uster passiert. Der begeisterte Eishockeyfan will vielmehr täglich darüber informiert sein, was mit seinem Lieblingsclub HC Davos läuft. Werden die Bündner Meister, will Severine die Siegesfeier mit ihrem ebenso eishockeyangefressenen Vater nachholen, wenn er sie Ende März besucht. (se)